

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

der Sommer zeigt sich längst schon von seiner besten Seite und während sich das Team des KIW nun in Kecskemét fortbildet, in verschiedenen Vernetzungstreffen Projekte weiterentwickelt und neue Pläne schmiedet, am Lehrkonzept Hören Singen Verstehen weiterarbeitet, Unterrichtsmaterialien entwickelt und dazwischen auch mal Urlaub macht, melden wir uns noch einmal mit Neuigkeiten, Berichten und Wissenswertem aus dem Feld der Relativen Solmisation in Österreich und darüber hinaus. Wir möchten Sie auch einladen, Ihre Themen, Berichte, Erfahrungen, Literaturtipps, Materialhinweise, spannende Webseiten, Veranstaltungshinweise usf. an uns heranzutragen, um diese im Netzwerk Solmisation entsprechend zu verbreiten.

Darüberhinaus laden wir Sie auch zum Diskurs und Austausch mit dem Team unter team@kodaly-institut-wien.at ein. Schauen Sie auch gerne auf unsere Homepage www.kodaly-institut-wien.at und entdecken Sie dort unser stetig wachsendes Angebot an Lernmaterialien.

Einen erholsamen Sommer wünscht Ihnen Ihr KIW-Newsletter-Team!

P.S. Bitte leiten Sie den Newsletter gerne weiter! Nichtmitglieder mögen bitte für den weiteren Empfang des Newsletters eine Mail via Klick auf mitgliederverwaltung@kodaly-institut-wien.at mit Betreff NEWSLETTER senden. Danke!

GRUSSWORT



„Wenn man versuchen würde, das Wesen der Bildung in einem Wort auszudrücken, könnte es lauten – singen.“

Zoltán Kodály

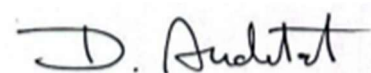
Liebe Mitglieder, Mitwirkende und Freunde!

Wir lieben es zu singen und Gesang zu hören – ob von Menschen oder Tieren, Singen bewegt das Herz und belebt uns immer wieder neu. Unsere Bildung voranzutreiben ist ein Grundbedürfnis. Für die musikalische Bildung brauchen wir vor allem zweierlei: das HÖREN und das SINGEN. Alle Theorie ist nutzlos, wenn wir sie nicht mit unserem Tun real werden lassen, überprüfen und zum Leben erwecken. Das Singen ist in musikalischen Lernvorgängen das wichtige – oft vergessene – Bindeglied, es vertieft und verankert musikalisches Wissen.

Mit Freude können wir berichten, seit dem letzten Newsletter singend viel weitergebracht zu haben! Ob privat, in Fortbildungen, unserem Unterricht oder im Chor – das Singen steht im Zentrum. Wie nett wäre es, am Ende des Tages unsere „Singzeit“ statt unserer Bildschirmzeit zu erfahren...

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen – auch beim Team des KIW - für die rege Mitwirkung und wünsche uns a für den Sommer: Viel Singen und Gesang, nicht perfekt aber von Herzen

Doris Audétat



SAVE THE DATE! - DREITEILIGE FORTBILDUNG MIT DR.ⁱⁿ ANNA FÜRI

Es ist tatsächlich gelungen, Dr.ⁱⁿ Anna FÜRI, eine der renommiertesten Kodály Pädagoginnen vom Kodály Institut Kecskemét erstmals für eine dreiteilige Fortbildungsreihe nach Wien einzuladen!

Die Termine stehen fest:

Sa, 17.10.2026

Sa, 21.11.2026

Sa, 23.01.2027

Nähere Details werden baldigst gesondert bekannt gegeben...

Die Plätze sind begrenzt, Wünsche nach Vorreservierungen können ab sofort unter team@kodaly-institut-wien.at bekannt gegeben werden. Wir freuen uns auf diese hochkarätige und spannende Fortbildungsreihe!

KIW UNTERRICHTSMATERIALIEN NEU:



Signalstab - ein spielerisches Werkzeug für den Gruppenunterricht. Inneres Hören kann trainiert werden, indem bei Liedern oder Übungen die Gruppe für kurze Zeit „stummgeschaltet“ wird. Bei stabilem Metrum sollten beim Zurückwenden der Kelle alle immer noch synchron singen. Sie kann daraufhin auch in der Gruppe weitergegeben werden... Die Kelle signalisiert also immer, ob nur innerlich oder hörbar weitergesungen oder gespielt wird. Maße: 40 x 16 x 2 cm, Kosten: € 14.- je Stück, Versandkosten € 5,90.

Weitere Unterrichtsmaterialien finden Sie unter [KIW-Unterrichtsmaterialien - Kodály Institut Wien](#)

KIW BERICHTE :

KIW - Fortbildungsreihe



Am 11. April 2026 veranstaltete das KIW den dritten Teil seiner Fortbildungsreihe Gehörbildung mit Relativer Solmisation in den Räumlichkeiten der J.S. Bach Musikschule in der Weintraubengasse im zweiten Wiener Gemeindebezirk. Zu Gast war David Seay aus Regensburg, der beeindruckende Einblicke in seine umfassende musikpädagogische Arbeit gab. Im Zentrum stand dabei nichts Geringeres als die Frage nach zeitgemäßem Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen in Bayern – auf Grundlage einer von Kodály inspirierten Musikpädagogik. Konkret ging es um die Überlegung, ob es gelingen kann, musikpädagogische Konzepte aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, insbesondere die von Zoltán Kodály, erfolgreich und zugleich am Menschen orientiert in die Gegenwart zu übertragen. David Seay gelingt es in beeindruckender Weise, diese lebendigen Wurzeln aufzugreifen und ihre zeitlose Qualität mühelos in die heutige Praxis zu überführen. Methodisch auf höchstem Niveau und stets mit dem Menschen im Mittelpunkt gewährte er Einblicke in eine Arbeit, die große Bewunderung hervorruft. Es fällt schwer, dabei nicht ein wenig neidisch auf jene Klassen zu werden, die in den Genuss eines derart inspirierenden Unterrichts und eines so herausragenden Musikpädagogen kommen. Nur zu gern hätte man selbst als Zwölf- oder Fünfzehnjähriger einen solchen Unterricht erlebt. Die Teilnehmenden waren gleichermaßen begeistert und berührt: Sie standen nicht nur im Unterricht von David Seay, sondern wurden zugleich zu Mitwirkenden und Zeugen einer lebendigen, zeitgemäßen Musikpädagogik an allgemeinbildenden Schulen.

Das KIW-Team bedankt sich auf diesem Weg noch einmal ganz herzlich beim Leiter der J.S. Bach-Musikschule, Dr. Hanns Christian Stekel, für die kostenlose Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten während der gesamten Fortbildungsreihe.

Hauko Wessel als Referent mehrerer Fortbildungen

Villach, Niederösterreich und Hamburg – drei Standorte, drei Fortbildungen, ein gemeinsames Ziel: die weitere Implementierung der Relativen Solmisation. Vorstandsmitglied Hauko Wessel berichtet von den im Frühjahr 2026 von ihm durchgeführten Fortbildungen zum Thema „Einsatz der Relativen

Solmisation im Instrumental- und Streicherunterricht“.

Eine der bemerkenswertesten Erkenntnisse war der durchwegs hohe Bildungsstand sowie die große Motivation der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen. Trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen zeigte sich an allen drei Standorten, dass die Relative Solmisation bereits Anwendung



findet – wenn auch noch nicht flächendeckend. Insgesamt wurde ein erfreulich stabiler und qualitativ hochwertiger fachlicher Stand deutlich.

Den Fortbildungen war vor allem die spürbare Begeisterung gemeinsam, die sich beim Arbeiten mit Relativer Solmisation einstellt – sowohl bei Lehrenden als auch bei Lernenden. Es eröffnen sich musikalische Räume und Möglichkeiten der Audiation, die ohne diesen Ansatz häufig unerschlossen bleiben. Ebenso beeindruckend war die Offenheit der Lehrkräfte gegenüber interdisziplinärem und inter-instrumentalem Musizieren. Unterschiedliche methodische Zugänge wurden nicht nur akzeptiert, sondern aktiv diskutiert und durch kreative Ideen weiterentwickelt. Die Fortbildungen machten zudem deutlich, dass es nicht darum geht, den Unterricht radikal umzustellen. Vielmehr wurden realistische und tragfähige Wege aufgezeigt, wie die Relative Solmisation schrittweise in den Unterricht integriert werden kann. Kleine, durchdachte Schritte ermöglichen es, neue Räume zu öffnen, ohne bestehende Strukturen zu überfordern.

Ein wiederkehrendes Thema – gewissermaßen der „Elefant im Raum“ – war die grundlegende Frage: Wie lehren wir eigentlich das Notenlesen? Was bedeutet es, Notation wirklich zu verstehen? Die oft zitierte Vorstellung, „mit den Augen hören und mit den Ohren sehen zu können“, beschreibt genau das Ziel eines tragfähigen Notenleseprozesses. Diese Fragestellung zog sich durch alle drei Fortbildungen. Während die Bedeutung der Relativen Solmisation als wirkungsvolles musikalisches und didaktisches Werkzeug weitgehend unbestritten ist, bleibt offen,

wo und wie diese grundlegende Diskussion innerhalb der deutschsprachigen musikpädagogischen Community geführt wird.

Für die Zukunft lassen sich daraus mehrere Wünsche und Perspektiven ableiten:

Fortbildungen erweisen sich als äußerst wertvoll, da sie kreative Impulse geben und nachhaltige Motivation fördern. Darüber hinaus könnte der Begriff einer „Kultur des Notenlesens“ helfen, die kognitiven, sozio-kulturellen und didaktischen Dimensionen dieses Themas zusammenzuführen und eine längst überfällige fachliche Auseinandersetzung anzustoßen.

Nicht zuletzt stellt sich die Frage, ob die traditionelle Trennung von Musiktheorie und instrumentalpädagogischer Praxis noch zeitgemäß ist. Angesichts aktueller Erkenntnisse – etwa aus der Mikado-Studie (s. [Paper MiKADO](#)) – erscheint es sinnvoll, diese Strukturen zu überdenken. Viele Lehrkräfte verfügen bislang nicht über eine vertiefte Ausbildung in Solmisation oder verwandten Methoden. Daher richtet sich ein klarer Appell an die Verantwortlichen in Hochschulen und Universitäten: Relative Solmisation sollte als eigenständiges Fach über mehrere Semester hinweg fest in den Curricula verankert werden.

Musik begeisterte in Retz - Lehrende, Lernende und alle Interessierten....

In der wunderschönen Umgebung von Retz hat Anfang Juli die große Fortbildung der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich *MUSIK BEGEISTERT!* stattgefunden. In dem reichhaltigen und vielseitigen Fortbildungsangebot wurde die Einführung in das Konzept „HÖREN-SINGEN-VERSTEHEN - Musik für Alle“ von Doris Audétat höchst positiv angenommen. Das Interesse der großen Gruppe an Grundschullehrenden (40 Personen!) galt auch den Grundlagen und Prinzipien der Arbeit mit Relativer Solmisation. Es gelang - wie in gutem Klassenunterricht – nicht nur die Diversität der weit gefächerten Fragen und Themenstellungen mit dem Fokus auf den Nucleus dieses aufbauenden Konzeptes für den Musikunterricht an Volksschulen zu verbinden, sondern auch die Grundlagen und Perspektiven sowie Sinn und Zweck der kleinschrittigen Arbeit mit Relativer Solmisation zu vermitteln.

Das fruchtbare und positive Klima dieser Fortbildung bestätigte einmal mehr, dass das Interesse und Bedürfnis nach solch aufbauendem Musikunterricht, in dem Lehrende „immer zwei Schritte voraus“ mitlernen können, sehr groß ist!

Interessierte des Konzepts „HÖREN-SINGEN-VERSTEHEN - Musik für Alle“ können sich noch bis 30.9. für die Fortbildung der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule am 3.11.2026 in St. Pölten anmelden!

IM PORTRAIT: Petra PIROLT

Geboren im bäuerlichen Umfeld und dem Zeitgeist der Hochblüte des Chorwesens in Kärnten, durfte ich in den frühen 1970-er Jahren in eine Großfamilie hineinwachsen, in der das Singen einen großen Stellenwert hatte. Von Geburt an sang unsere Mutter erst für, dann mit uns Kindern regelmäßig, mit oder ohne Gitarrenbegleitung. In der vierklassigen Landvolksschule im unteren Drautal spielte Musik eine profilgebende Rolle und meine Klassenlehrerin, die regelmäßig



Fortbildungen von Referent:innen des ORFF Instituts Salzburg besuchte, setzte Singsilben und Handzeichen regelmäßig im Musikunterricht ein. Mein erster Musiklehrer im Gymnasium ließ seine Klassen Singsilben über die Noten der Lieder notieren und solmisierte konsequent mit uns Schüler:innen. Nebenbei war er als Juror eines internationalen Chorwettbewerbs tätig und überzeugt, dass die Basis der hohen Qualität der ungarischstämmigen Teilnehmerchöre, ein durchgängig solmisationsbasiertes Musiklernkonzept, auch in seinem Unterricht die Qualität des musikpraktischen Outcomes erhöhen würde. Dass ein Musikunterricht auch ohne Relative Solmisation stattfinden konnte, erfuhr ich erstmals nach einem Musiklehrerwechsel im dritten Gymnasium.

Solmisation und Rhythmussprache waren zentrale Tools des Schwerpunkts Musikalische Früherziehung innerhalb meines Studiums der Instrumentalpädagogik in den frühen 1990-er Jahren in Klagenfurt und dort angekommen wunderte ich mich, dass ich als Einzige meines Jahrgangs Erfahrung mit Singsilben mitbrachte. In meinen vielen Früherziehungsunterrichten im Umfeld der Musikschule setzte ich die Solmisation als Prä- Notationsform ein und war stolz, wenn meine Vorschulkinder einfache Rhythmus-motive besser lesen und reproduzieren konnten als Buchstaben. Den wahren Wert der Solmisation erkannte ich erst, als ich begann, das neu eingeführte Fach Musik 1x1, also elementare Musikkunde, zu unterrichten. Eine hinsichtlich Gehörbildung sehr erfolgreiche Musikkunde-Kollegin, Verena Unterguggenberger, wurde von der Kärntner Landesmusikschuldirektion eingeladen, eine Fortbildungsreihe für Musikschullehrer:innen zu initiieren. Dies bildete die Geburtsstunde der Fortbildungsreihe des Konzepts GANZ in der Musik, dessen Prototyp ich 2012-2014 durchlaufen durfte.

Auch in meinem zweiten Weiterbildungsgebiet, der Kinder- und Jugendchorleitung, spielte die Relative Solmisation (RS) eine Rolle. 2018 begann ich im zweiten Bildungsweg mein berufsbegleitendes Masterstudium Lehramt Musik Sekundarstufe und konnte nicht verstehen, dass in Wien, der Welthauptstadt der Musik, die Relative Solmisation milde belächelt wurde, während diese 100 km weiter östlich durchgängig im Schulsystem verankert gewesen war. Dies bildete die Motivation, die Relative Solmisation in meiner Masterarbeit zu bearbeiten.

2023 wechselte ich beruflich von den Musikschulen des Landes Kärntens an die KPH Wien/NÖ und erhielt recht bald von meiner Master-Studienkollegin Doris Audétat eine Einladung, an den Tagen des Musicianships in Klosterneuburg teilzunehmen. Begeistert von Doris' Engagement und vom hohen Niveau der internationalen Referent:innen erfuhr ich am Rande des Symposiums von der geplanten Vereinsgründung des Kodály Instituts Wien und bot mich sofort an, im Vorstand mitzuarbeiten. Seit Anbeginn des KIW bin ich nun also für die Finanzen, die Notenedition und den Newsletter zuständig und darf Teil eines motivierten Teams sein, das sich der Umsetzung von Kodály's Vision „Musik für ALLE“ verschrieben hat.

Der Vernetzungsgedanke des KIW und mein Tätigkeitsfeld an der KPH Wien/NÖ eröffnen mir gerade neue Perspektiven, die Solmisation als lernbeschleunigendes, ganzheitliches, nachhaltig wirksames Werkzeug zu verbreiten und zu beforschen. Überzeugt vom Potenzial der Solmisation als Schlüssel zu verständigem Musiklernen möchte ich im deutschsprachigen Raum dazu beitragen, der Solmisation jene Anerkennung zu verschaffen, die ihr Kraft ihres Leistungsvermögens zusteht und so ermöglichen, dass künftig noch viel mehr Kinder in den Genuss einer fundierten, freudvollen Musikpädagogik im Schulwesen kommen. Menschen der Zukunft brauchen jenseits des medialen Mainstreams Angebote zu Selbstausdruck und kreativer Entfaltung auf eine Weise, in der sie sich selbst gut spüren und wahrnehmen. In Zeiten, in denen Musikunterricht mit dem Anspruch einer Kompetenzorientierung in 50 Minuten je Woche stattfinden muss, sind wirksame Werkzeuge und ein altersgerechtes, zeitgemäßes, schrittweise aufbauendes Konzept ein Gebot der Stunde. Dazu gilt es, das Erbe der vielen erfolgreichen

Solmisationspädagog:innen und Didaktiker:innen der Vergangenheit für die Kinder des 21. Jahrhunderts interessant aufzubereiten und lernerseitig betrachtet zu vermitteln. Das Glück gehabt zu haben, schon im Volksschul-alter in die Solmisation hineinwachsen zu dürfen, sehe ich nicht nur als Geschenk, sondern auch als Auftrag zur Weiterentwicklung einer zielgruppengerechten, erlebnisorientierten solmisationsbasierten allgemeinen Musikpädagogik.

SOLMISANT: Der KIW CHOR hat einen Namen gefunden



Der Chor des Kodály Instituts Wien nahm im vergangenen halben Jahr nicht nur an Mitgliedern zu, er wuchs vor allem als Gruppe und Klangkörper zusammen. Das krönende Highlight dieser Entwicklung bildete der Auftritt einer Veranstaltung des Chorforums Wien, das Singen im Augarten am 30. Mai 2026. Erstmals trat der Chor unter dem neuen Namen SOLMISANT auf. Die Sängerin Orsolya fasste diesen Auftritt so

zusammen:

30 Mai, laut Wettervorher-sage überwiegend freundlich und fröhlich, über das aufziehende Gewitter wurde erst später berichtet. Das Singen im Garten ist ein unkonventionelles Chortreffen: an sechs Standorten im Freien singen die angemeldeten Chöre in vorgegebenen Zeitslots abwechselnd ihre Kurzprogramme. Am Anfang stehen die Sänger:innen noch etwas verunsichert im Wirrwarr des Parklebens zwischen Läufers, Kindern auf Fahrrädern und spazierenden Pärchen... aber nach einer kurzen Weile gehören die singenden Baumuntersteher:innen genauso zur Landschaft wie die Singvögel. Chöre, die gerade ihren neuen Standort suchen, halten an, singen womöglich mit, dann kommt auf einmal ein Guss von oben, manche gehen weiter, andere bleiben trotzdem. Wir singen unser Repertoire dreimal durch, der Fokus bleibt erhalten und wird sogar gesteigert. Die Musik hebt uns hoch und am Ende kommt sogar die Sonne noch einmal heraus.

Das Semester klang am 19. Juni nach der Abschlussprobe im Leo nahe dem Probenlokal bei erfrischen-den Getränken aus, nicht ohne den nächsten Auftritt bereits grob vorbereitet zu haben: am 12. September wird SOLMISANT im Rahmen des Kulturfestivals AchtUngarn im Prater zu hören sein.

<https://www.facebook.com/share/1EWAAyoSpE/>

Wenn auch Sie Lust und Laune verspüren, bei diesem sympathischen, unkomplizierten Chor mitzusingen, ab Oktober wird wieder jeden Dienstag von 19:00 bis 20:30 Uhr (an Schultagen) Im Werd 17 im 2. Wiener Gemeindebezirk geprobt werden. Die Kosten belaufen sich auf 120 €/

Semester (ca. 12 bis 14 Termine), KIW-Mitglieder singen ermäßigt um 80 €/Semester. Eine einmalige Schnupperprobe kann gratis besucht werden.

KIW-VORSCHAU:

03. November 2026: Hören–Singen–Verstehen: MUSIK FÜR ALLE

Aufbauende musikalische Grundlagenausbildung für Lehrende und Lernende mit den sinnlich erfahrbaren, leicht zugänglichen Silben und Handzeichen der Relativen Solmisation. Die für alle musikalischen Tätigkeiten notwendige innere Tonvorstellung sowie die Wege zum Verständnis musikalischer Gegebenheiten werden spielerisch und lustbetont erarbeitet. Mit diesem altersgerecht vermittelten, kleinschrittig aufbauenden Lehrkonzept ist es möglich, den Weg vom Klang zum Notenbild (und zurück) bei jedem Kind nachhaltig anzulegen.

Referentin Doris Audétat MEd

Zeit: 14:30-17:30 Uhr, **Ort:** 3100 St. Pölten, Wiener Straße 38

Zielgruppe: Musikpädagog:innen an Volks- und Mittelschulen, BAfEP, BASOP sowie Hochschullehrende im Bereich Musik der Primarstufe
Anmeldung bis einschließlich 30. September 2026 unter fortbildung-niederoesterreich@kphvie.ac.at oder direkt via Account **Studierende der Fortbildung** im System PH Online der KPH Wien/NÖ [Hören – Singen – Verstehen: Musik für alle – Musikalische Fähigkeiten systematisch aufbauen](#)

Hören-Singen-Verstehen

MUSIK FÜR ALLE

Musikalische Fähigkeiten systematisch aufbauen

Referentin: Doris Audétat, M.Ed.

3.11.2026, 14:30-17:30, KPH St. Pölten, Wiener Straße 38, 3100 St. Pölten

Aufbauende musikalische Grundlagenausbildung für Lehrende und Lernende mit den sinnlich erfahrbaren, leicht zugänglichen Silben und Handzeichen der relativen Solmisation. Die für alle musikalischen Tätigkeiten notwendige innere Tonvorstellung sowie Wege zum Verständnis musikalischer Gegebenheiten werden spielerisch und lustvoll vermittelt. Der Weg vom Klang zum Notenbild (und zurück) kann bei jedem Kind mit den richtigen Mitteln und spielerisch angelegt werden.

<https://bildung.kphvie.ac.at/hoeren-singen-verstehen-systematisch-aufbauen-310555-0-202627.html>



KIW BUCHTIPP

Laura Krämer – Musik verstehen und erfinden - Ein Übungs- und Spielbuch für Melodieinstrumente

Könnten wir uns in der Musik bewegen wie in unserer Wohnung oder in unserem Haus, gäbe es viel Anlass für Vergnügen und Freude. Wir könnten die Musik besser nutzen - wie eine zusätzliche alltägliche und geliebte Lebensumgebung. Laura Krämer beschreibt in ihrem Buch „Musik verstehen und erfinden“ gangbare Wege zu „anwendbarem musikalischen Besitz“ und ermuntert zum Aufbau der eigenen „Musikalischen Vorratskammer“ auf die die Lernenden gleich von Beginn ihrer Praxis zugreifen können.





Vor allem Lehrenden und Lernenden ohne Harmonieinstrument bietet es eine Hilfe. In kleinen Schritten wird veranschaulicht, wie sehr lineare und vertikale musikalische Prozesse einander bedingen: „Dabei durchdringen sich Melodie, Harmonie und Kontrapunkt in der harmonisch-tonalen Musik so vollständig, dass alle Komponenten in jeder einzelnen versteckt sind: Harmonien implizieren Melodien und kontrapunktische Gestaltungsweisen; Melodien implizieren Harmonien und Kontrapunkt.“

Laura Krämers Buch ist aufbauend und praxisorientiert, gleichzeitig durchdrungen von Ihrem Wissen über musikalische Lernvorgänge. „Hören, Greifen/Körpergedächtnis, Sehen/Notenlesen, kognitives Verstehen und mentale Repräsentation der Musik fließen beim Erwerb des musikalischen Besitzes ineinander.“

Sie zeigt Wege zurück von einer Musikpädagogik, die wenige Auserwählte zu Virtuosen, Komponisten oder Musiktheoretikern ausbildet, zu einer universellen Musikpädagogik für alle. Vom Anfängerunterricht bis hin zu den Universitäten haben wir diesen Ansatz dringend nötig!

Erschienen: 2021, SCHOTT/Mainz ISBN 978-3-7957-8695-3

AUS DEM NETZWERK SOLMISATION

Chorverband Tirol: Lehrgang für Kinder- und Jugendchorleitung 2026/27

Der Lehrgang Kinder- und Jugendchorleitung wird 2026/27 zum sechsten Mal in Folge veranstaltet. Die Anmeldung ist bis 10. August 2026 möglich, nähere Infos sind unter <https://www.chorverband.tirol> abrufbar.



MITGLIED WERDEN

Das Kodály Institut Wien freut sich jederzeit über Zuwachs, Austausch und Diskussion, aber auch über Mitgliedsbeiträge und Zuwendungen, um den Sachaufwand für die Lehr-, Vernetzungs- und Verbreitungstätigkeiten bewältigen zu können. Der Jahresbeitrag beträgt € 42.- (€ 21.- für Student:innen) und ermöglicht Ihnen Ermäßigungen bei KIW Fortbildungen bzw. Zugang zu

solmisationsbasierten Materialien und Noten. Klicken Sie auf <https://www.kodaly-institut-wien.at/> hier finden Sie Infos zur Mitgliedschaft im verlinkten Mitgliederbrief 2025 sowie das verlinkte Beitrittsformular. Wir freuen uns auf Sie und Dich!



Liza Jane

American Folk Song

1. 2. 3. 4.

I know a girl that you don't know, li'l Li - za Jane,

way down south in Bal - ti - more, li'l Li - za Jane.

Oh, E - li - za, li'l Li - za Jane,

oh, E - li - za, li'l Li - za Jane.

Liza Jane

American Folk Song

1. 2. 3. 4.

m m m r d m s s l s m s
I know a girl that you don't know, li'l Li - za Jane,

m m r d m s s m m r d
way down south in Bal - ti - more, li'l Li - za Jane.

d' s l s l s m s
Oh, E - li - za, li'l Li - za Jane,

d' s l s m m r d
oh, E - li - za, li'l Li - za Jane.

KIW-EDITION

Mitglieder erhalten mit jedem Newsletter ein solmisationsbasiertes Notenblatt eines Kanons oder Musikstücks. Dank des im Vorjahr erstellten KIW Solfastick Fonts kann dieses nun auch mit Handzeichen erstellt werden. Mitglieder können diese Schriftart im passwortgeschützten Mitgliederbereich der Homepage erhalten. Für den Erhalt des Passworts richten Sie bitte eine Mail an mitgliederverwaltung@kodaly-institut-wien.at

Termine von FORTBILDUNGEN und TAGUNGEN aus dem Netzwerk

- 20. bis 31. Juli 2026: 35. Kodály Seminar (Kecskemét, HU) kodalyseminar.hu
- 26. bis 31. Juli 2026: NYCOS Kodály Summer School (Edinburgh, GB) [Kodály Summer School 2026 – Open for Booking! | NYCOS](#)
- 2. bis 8. August 2026: Aniko Baberkoff und Team, CAK (HU), es gibt noch wenige Restplätze www.doremus.de/Prospekt_und_Beiblatt_web.pdf
- SAVE THE DATE: 14.+15. November 2026, Symposium Fast Track to Musicianship, Institut für Musik der Hochschule Osnabrück, genaue Infos folgen

*Impressum: KIW Newsletter Redaktion, 1020 Wien, Franz-Hochedlinger-Gasse 20/17
www.kodaly-institut-wien.at*

